


ARBEITS-PSYCHOLOGIE

Familienväter bringen dem Arbeitgeber mehr als Workoholics

sda Zuletzt aktualisiert am 31.8.2016 um 12:33 Uhr



Wer die Familie zum Mittelpunkt macht, ist glücklicher als der Workoholic.

© KEYSTONE/MARTIAL TREZZINI

Wem neben der Karriere auch Familie und ausserberufliche Interessen wichtig sind, ist zufriedener mit der eigenen

Karriere und dem Leben allgemein. Zudem ergibt sich daraus kein Nachteil für den Lohn, wie eine Studie der Universität Bern zeigt.

Artikel zum Thema

PSYCHOLOGIE

Je häufiger Kinder umziehen, desto mehr leiden sie später 14.9.2016



[MEHR ARTIKEL](#) ↓

Den meisten Arbeitgebern wäre es wohl am liebsten, wenn der Fokus der Mitarbeitenden hauptsächlich auf dem Beruf lägen. Wie eine Studie der Universität Bern zeigt, sind aber diejenigen Berufstätigen insgesamt zufriedener, denen neben dem Job auch Zeit für Familie, eigene Interessen oder gesellschaftliches Engagement wichtig sind. Ausserdem verdienen sie nicht weniger als die "Workaholics".

Das Team um Andreas Hirschi von der Uni Bern und der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW hat für die Studie über 500 Berufstätige aus Deutschland per online Fragebogen befragt, wie die Universität in einer Mitteilung vom Mittwoch schreibt. Von den Ergebnissen berichten die Forschenden im Fachblatt "Journal of Vocational Behavior".

Umfrage

Wie halten Sie es? Fokus auf der Arbeit oder auf der Familie?



Die Familie - das macht mich glücklicher



Die arbeit - ich kann nicht anders

Ich bringe beides optimal unter einen Hut

JETZT ABSTIMMEN

Mit etwas Vorsicht müssen die Resultate betrachtet werden: Bei der Studie ging es nämlich um die Karriere von Jüngeren im Vergleich zu Älteren, weshalb nur die Altersgruppen von 25 bis 34 und 50 bis 59 Jahren befragt wurden. Die Zeit dazwischen, in der für viele neben dem beruflichen Engagement auch die Familie Zeit in Anspruch nimmt, wurde ausgeklammert.

Frauen wollen mehr Zeit für sich

Zwischen den beiden Altersgruppen stellten die Forschenden dabei keine grossen Unterschiede fest, was die Orientierung an Ausserberuflichem angeht. Auch zwischen den Geschlechtern gab es keine Unterschiede, wie wichtig Zeit für die Familie gewertet wurde. "Das Ergebnis hat uns etwas überrascht", sagte Hirschi gegenüber der Nachrichtenagentur sda.

PSYCHOLOGIE

Konkurrenzdruck macht Ältere und Frauen risikobereiter

8.1.2016 um 10:03 Uhr

Der Grund dafür könnte sein, dass sich heute Männer stärker in der Familie engagieren wollen als noch vor einigen Jahrzehnten. Frauen legten allerdings ein grösseres Gewicht auf Zeit für sich selbst und persönliche Interessen als Männer.

Auch die Annahme, wer sich nicht genug auf den Beruf konzentriert, habe Nachteile bei der Karriere, konnten die Forschenden nicht bestätigen: Personen, die sich stärker an Ausserberuflichem orientieren, verdienen im Schnitt nicht weniger als diejenigen, die sich hauptsächlich auf die Karriere konzentrieren.

Verwandtes Thema:

[Psychologie](#)

War dieser Artikel lesenswert?



1 KOMMENTAR

UND JETZT

Lesen Sie ausserdem

